



Samstag, 04.12.2010

Anna Buning zeigt Herz für Kinder in Not

Von Edgar Rabe

Köln/Erle. Anna Buning kennen nicht nur die Erler. Ihr Name ist auch in der Glitzerwelt der Popmusikszene längst kein unbekannter mehr. Als Mitglied der Band „Babaji“ hat sie schon manche Bühne gesehen, war bei Fernsehshows wie „Wetten, dass...“ und arbeitete mit den ganz Großen zusammen. Alle vier Frauen von „Babaji“ spielen von kleinauf Geige und lieben die Pop-Musik (die BZ berichtete). Die Liste der musikalischen Partner der Band oder einzelner Mitglieder klingt wie das „Who is who“ des Showbiz: Meat Loaf, Herbert Grönemeyer, Toni Braxton, Sarah Connor, Robbie Williams, Lionel Richie, Jose Carreras, Rolando Villazón, Seal...



Sie spielt Geige, sie modelt und sie engagiert sich bei „Kidkit“ für Kinder und Jugendliche suchtkranker oder gewalttätiger Eltern: die Erlerin Anna Buning. Künftig will sie sich zur Therapeutin weiterbilden. Zuvor spielt sie aber noch eine neue CD ein.
(Foto: Privat)

Wenn Anna Buning nicht wie im Moment im Studio steht, um eine neue CD einzuspielen, dann klicken um sie herum trotzdem die Kameras. Die hübsche Erlerin hat auch als Model schon für manche Nobelmarke gearbeitet.



Sängerin Sarah Connor unterstützt...
(Foto: Privat)

Und wenn weder die Musik noch der Catwalk sie beanspruchen, gibt es da immer noch die, sagen wir mal, bürgerliche Seite der Anna Buning. An der Katholischen Hochschule Köln studierte die 32-Jährige Soziale Arbeit und ist derzeit noch mit einer halben Stelle als wissenschaftliche Mitarbeiterin tätig. Sie kümmert sich um das Online-Hilfsportal „Kidkit“.

„Kidkit“ gibt es bereits seit 2003. Wir wollen Kindern und Jugendlichen in schwierigen Lebenslagen Möglichkeiten der Beratung und Hilfe anbieten“, erklärt Buning. Dabei legt „Kidkit“ den Schwerpunkt auf jene jungen Menschen, deren Eltern süchtig und/oder gewalttätig sind. Gestützt wird die Arbeit des Hilfsportals von den gemeinnützigen Organisationen Koala e.V. und der Drogenhilfe Köln e.V. unter der wissenschaftliche Begleitung der Katholischen Hochschule NRW. „Das alles finanziert sich ausschließlich über Spendengelder“, weist die gebürtige Erlerin, die heute in Neuss wohnt, auf einen wichtigen Punkt in der täglichen Arbeit von „Kidkit“ hin. Aus dem Vollen schöpfen können - das kennen die ehrenamtlichen Kräfte nicht. Irgendwie herrscht immer Finanznot. Und jetzt musste auch noch die Umgestaltung der Internetseite gestemmt werden. Keine leichte Aufgabe, denn das Angebot muss professionell sein und den Nutzerbedürfnissen und -gewohnheiten genügen, um die Zielgruppe auch erreichen zu können. Getreu dem Motto „just click it“ ermuntert die Internetseite betroffene Kinder und Jugendliche, den Weg aus der Isolation zu suchen, die Sorgen von der Seele zu schreiben, und gibt somit neuen Lebensmut. „Kidkit hilft direkt, unkompliziert und anonym“, betont Anna Buning.



...wie Autor Frank Schätzing das Projekt „Kidkit“.
(Foto: Privat)

Ihre Kontakte zu Showgrößen hat Anna Buning jetzt auch für die soziale Arbeit genutzt. Mit Sängerin Sarah Connor („From Sarah with love“) und Bestsellerautor Frank Schätzing („Der Schwarm“) hat die Erlerin zwei Prominente als Schirmherren von „Kidkit“ gewinnen können, die „Kidkit“ bekannter machen sollen. Und natürlich auch das Spendenaufkommen erhöhen sollen. „Das ist echt super, ich bin froh, dass die beiden zugesagt haben“, freut sich Anna Buning. Wenn ein Vater oder eine Mutter suchtkrank, gewalttätig oder psychisch krank ist, bedeute das für viele Kinder: „Sie kümmern sich um den erkrankten Elternteil oder um jüngere Geschwister, gehen einkaufen und machen den Haushalt. „Parentifizierung“ nennt man die Übernahme der Elternrolle. Ein Kind ist damit völlig überfordert“, betont Buning. Und sie unterstreicht: „Diese Kinder darf man nicht allein lassen.“ Oft trauten sich die Kinder nicht, Hilfe anzunehmen. Durch die Anonymität der Internetseitenbenutzung werde den Kindern neben der Entlastung die Angst vor dem Hilfesystem genommen, heißt es.

Anna Buning hat glücklicherweise eine behütete Kindheit gehabt. Als Tochter von Hermann und Waltraud Buning lernte sie schon früh, sich sozial zu engagieren, den Mitmenschen zu sehen.

Zum Weihnachtsfest kommt sie nach Erle - und spielt Geige in der Kirche. „Das ist doch selbstverständlich.“